

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 40. Mittwoch, den 9. Februar 1825.

Die Bußtage für das Jahr 1825 sind durch allerhöchste Anordnung folgendermaßen bestimmt:

Der erste den 11. März;

die vorgeschriebenen Texte sind:

Vormittagspr. 1. Kor. 3, 16, 17.

Nachmittagspr. Jacobi 4, 8.

Der zweite den 10. Juni;

Texte: Vormitt. Psalm 119, 66 u. 67.

Nachmitt. Jesaja 64, 6.

Der dritte den 11. November;

Texte: Vormitt. Röm. 7, 22—25.

Nachmitt. 1. Joh. 3, 21. 22.

## Stilles Wirken.

(Von einem Augenzeugen.)

Im Elß lebte ein Prediger in dem Schooße seiner Gemeinde schon seit länger als 40 Jahren. Sein Dorf ist von Gebirgen umschlossen, und nur wenig Fremde besuchen es. Seine Bewohner nähren sich von einem spärlichen Bergbau. Da der Prediger zu ihnen kam, befanden sie sich in der drückendsten Armuth; im Felde waren die Früchte unsicher; die Jugendbildung wurde ganz vernachlässigt; die Häuser waren schlecht gebaut. Mit ihm begann ein neues Leben. Weil der Schullehrer alt war und an eine bessere Lehrweise sich nicht gewöhnen konnte; so übernahm der Pastor selbst den Hauptunterricht, bis der Tod des Lehrers ihm

gestattete, ein recht taugliches, seinen Wünschen entsprechendes, Subject der Gemeinde zu verschaffen. Knaben und Mädchen lernten rechnen und schreiben. Um die Bewahner zu reizen, sparsam zu seyn, legte er eine Sparkasse an, und Jeder konnte, gegen Zinsen zum Besten der Kasse, Geld von ihm geliehen erhalten. Dabei war er sehr streng. Auf den Tag und die Stunde mußte das empfangene Geld zurückgezahlt werden. Aus dem Ueberschusse wurde eine Gemeindefasse errichtet, aus welcher man nach und nach ein schönes Schulgebäude auführte, die alten Wohnungen verschönerte, und eine förmlich gepflasterte Heerstraße, so weit der Boden des Dorfes reichte, anlegte. Weil man mit der kurzen Wolle kleiner Schafe, die man hier hatte, nichts anzufangen wußte, sondern sie wohlfeil verkaufte, so sann der Pastor lange, wie er auch hierin eine Nahrungsgrube entdecke, vergebens. Zufällig erfährt er, in der Schweiz würde diese Wolle gut verarbeitet. Er reiste zu Fuße gegen 50 Meilen, hielt sich an dem Fabrikorte einige Wochen auf, ließ sich Alles genau zeigen, und kehrte fröhlich zurück. Von nun an ward keine Wolle mehr verkauft. Alt und Jung sammelte er um sich, lehrte sie das Häkeln, und ganze Wagen voll sogenannter Frieshandschuhe, welche in einigen Gegenden getragen werden, kamen in Handel. Das Dorf hob sich von Jahr zu Jahr, und die Gegend umher bemühte sich, Dienstboten aus

ihm zu bekommen. In Straßburg erhalten die Knechte und Mägde aus diesem Dorfe einen doppelten Lohn, weil sie treu, fleißig und geschickt sind. — In der Kirche hatte der wackere Seelsorger die Sitte eingeführt, daß die Frauen und Töchter, sobald er die Kanzel bestieg, ihre Strickbeutel hervorzo- gen, und während seines Vortrages ämsig strickten. Das protestantische Consistorium zu Straßburg, welches hiervon Kunde erhielt, forderte ihn vor sich. Er aber bewies, daß man seine Ge- meinde als eine Mustergemeinde ansehen dürfe. Die Sicherheit sey nirgends größer; uneheliche Kinder kämen bei ihm nicht mehr vor; mit je- dem Jahre steige der Wohlstand; die häufige Nachfrage nach Dienstboten sey nicht zu befrie- digen; was aber das Stricken in der Kirche betreffe, so habe er in Erfahrung gebracht, daß das weibliche Geschlecht nur dann recht an- dächtig seyn könne, wenn es beschäftigt sey. In Straßburg würde er eine solche Einrich- tung nicht treffen, weil die Frauen Staat mit den Strickbeuteln u. s. w. machen möchten; bei ihm aber sey wahre Frömmigkeit. Er pflege sich immer zu unterschreiben: evangelisch-kat- holischer Pastor — dieß dürfe er dem Con- sistorio nicht erst erklären. — Man entließ ihn mit Zufriedenheit.

Noch jetzt lebt er wie ein Vater unter sei- nen Kindern.

### Der Sorgenbrecher.

(Nach Anakreon.)

Wenn an froher Tafelrunde  
Schäumend jetzt der Becher kreist,

Schnell entflohen ist zur Stunde  
Was nur Gram und Sorge heißt.

Was denn nützt uns unsrer Plage?  
Und was hilft uns alle Müh'?  
An dem Markstein unsrer Tage  
Stehen wir doch allzufrüh.

Frommt es durch das Leben irren  
Ohne Ruh' und ohne Rast?  
Leichter, wenn die Becher klirren,  
Trägt sich wohl des Lebens Last.

Drum auch laßt uns fröhlich trinken  
Von der Traube goldnem Blut;  
Denn so wie wir's thun, so sinken  
Sorg' und Gram in Lethes Fluth.

D. F.

### Witterungsbeobachtungen im Januar.

Stand des Thermometers nach Raum.  
Früh, zwischen  $1\frac{1}{2}^{\circ}$  unter und  $6\frac{1}{2}^{\circ}$  über  
Null. Mittags, zwischen  $\frac{1}{2}^{\circ}$  unter und  $3\frac{1}{2}^{\circ}$  über  
Null. Im Sonnenschein bis  $16^{\circ}$  Wärme.  
Abends zwischen  $2^{\circ}$  unter und  $7^{\circ}$  über Null.

Stand des Barometers zwischen  $27''$   
 $4''$  und  $28'' 4''$ .

Die mehrsten Tage — bei vielem Winde,  
meistens aus SW. S. und W., einige aus N.  
und NW. — wolkig oder trübe, zwei ganz  
hell, einige hell und wolkig; 10 brachten  
Regen; 3 Schnee, 4 wenig Graupelwetter;  
2 Nebel.

Dr. A. Fest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

### B e f a n n t m a c h u n g e n.

Siebenzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses,  
Donnerstag, den 10ten Februar, 1825.

Erster Theil: Symphonie von Ludw. Spohr. (No. 2. D moll.) — Hymne, von  
W. A. Mozart. — Arie, aus der Oper: La clemenza di Tito, von W. A. Mozart,

gestungen von Mad. Grünbaum, K. K. Hof- und Hof-Opernsängerin, aus Wien. (Zum letzten Male.) — Zweiter Theil: Overture, von Lindner. (Herzogl. Dessau. Kammermusikus.) Neu. — Rondeau brillant, für die Clarinette, von Lindpaintner, vorgetragen von Herrn Trethar. (Neu.) — Grosse Arie mit Chor, aus Zelmira, von Rossini, gesungen von Mad. Grünbaum. (Auf Verlangen wiederholt.)

**Nachricht.** Um unangenehmen Verwechslungen für mich und meine Familie ins Künftige vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, hiermit anzuzeigen, daß ich seit 1823 aus der Reichsstraße auf den Neuen Neumarkt, in Nr. 21, gezogen bin.

Verwitwete Ober-Güterbesitzerin R. Gräf, geb. Scheibe.

**Verkauf.** Echte Revaler Killeströmlinge, welche am Geschmack die nordischen Anchovis weit übertreffen, empfang ich so eben, und verkaufe solche das Pfd. zu 1 Thaler.  
G. Della Porta, Hainstrasse No. 196.

**Verkauf.** Frischer Rhein-Lachs und Böhmisches Fasanen sind zu haben bei  
J. G. Kaltenborn, Reichsstraße Nr. 499.

**Verkauf.** Feine Filzschuhe sind in allen Größen und billigen Preisen zu haben, bei  
Traug. Fried. Bürger, Petersstraße Nr. 87.

**Verkauf.** Schöne Hyacinthen, Narcissen, Tazetten etc., sind zu haben im Garten Nr. 1246, Quergasse.

**Verkauf.** Ein großes starkes Pferd, als Einspanner zu gebrauchen, steht zum Verkauf beim Kutscher in Nr. 1083, vor dem Ranstädter Thore.

**Verkauf.** Echte Französische Essig, von Maille, die Bout. 1 Thlr.; Senf, den Topf 10 Gr.; Engl. Dodeldoc in Gläsern à 5, 6 und 8 Gr., bei  
F. C. Dalnoncourt, in Auerbachs Hofe.

**Verkauf.** Trocknes Reißholz, in Bündeln gehackt, ist billig zu verkaufen durch den Aufseher Saitenschlag, auf der großen Funkenburg.

**Zu verkaufen** steht ein zweispänniger neuer Schlitten, im Churprinz, bei Herrn Regel.

Französische Glanzwische von Adam Gögry in Paris.

Der unerwartet schnelle Absatz dieser Wische ist ein sicherer Beweis ihrer Güte, und bürgt dadurch, ohne chemische Untersuchung, hinsichtlich ihrer Unschädlichkeit für das Leder. Die Büchse kostet 4 Gr., und ist stets ein Vorrath davon zu haben bei

Clemens Fleischmann,  
Schuhmachermeister, auf der Fleischergasse im goldenen Herz.

**Extrakt. Berl. Königsräucherpulver in Gläsern 1 und 1½ Gr.,**  
das Dugend 9 und 15 Gr. Pariser Räucherparfüm, das Glas 4 und 3 Gr., das Dgd. 32 und 24 Gr. Dfenlack die Stange 2 Gr., das Dgd. 18 Gr. Echter Dodeldoc 6 und 4 Gr.  
im Commissions-Comptoir, Nikolaihof Nr. 764.

**Zu kaufen gesucht.** Ein Haus mit Garten, in einer der hiesigen Vorstädte, welches für eine gebildete Familie zum Sommeraufenthalt geeignet seyn muß, wird zu kaufen gesucht durch  
Finanz-Commiss. Debold, Nr. 510.

**Zu kaufen gesucht.** Wer ellenbreite Regale zu verkaufen wünscht, beliebe sich auf dem Brühl Nr. 418, im ersten Stock, zu melden.

**Capital-Nachweisung.** Das in Nr. 38 des Leipz. Tageblattes gesuchte Capital von 2000 Thlr. kann nachgewiesen werden in Nr. 514, 3 Treppen hoch.

**Anerbieten.** Eine hiesige Familie ist gesonnen, von künftige Ostern an, einen oder zwei Knaben (vielleicht auswärtiger Aeltern) billig in Logis und Kost zu nehmen. Nähere Nachricht in der Expedition dieses Blattes.

**Gesucht** wird ein Lehrling für eine auswärtige Federhandlung unter annehmlischen Bedingungen. Das Nähere erfährt man auf dem Comptoir, Reichsstraße Nr. 429.

**Gesuch.** Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher die doppelte Buchhaltung zu führen, für die französische und deutsche Correspondenz gut zu gebrauchen, und in seinen frühern Jahren wenigstens in einem Fabrik-Baaren-Geschäft gewesen ist, kann eine gute Anstellung finden, und bei Better & Comp. das Nähere erfahren. Nichtfähige wollen sich und uns jede unnöthige Bemühung ersparen.

**Gesuch.** Ein Frauenzimmer, welches die besten Attestate aufzuweisen hat, sucht eine Anstellung als Ausgeberin, Kammerjungfer oder dergl. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Vermiethung.** Ein Familienlogis von 3 Stuben und Zubehör, in einem Verschluß, 2 Treppen hoch, ist auf künftige Ostern zu vermieten. Das Nähere in der Fleischergasse Nr. 291, 1 Treppe hoch.

**Vermiethung.** In der Reichsstraße Nr. 506 ist die erste Etage an ledige Herren zu vermieten, und 2 Treppen hoch zu erfragen.

**Vermiethung.** Auf der Ritterstraße, im großen Fürstencollegium, steht in der ersten Etage des neuen Hintergebäudes ein Logis von 3 auf die Promenade hinausgehenden Zimmern, an einen oder auch ein Paar ledige Herren von Ostern an zu vermieten.

**Vermiethung.** Eine schön meublirte Stube, vorn heraus, 2 Treppen hoch, nebst Schlafbehältniß dazu, ist in der Ritterstraße an einen ledigen Herrn sogleich zu vermieten. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 686, 2 Treppen hoch.

**Verloren.** Sonntag, den 6ten Februar, ist, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, vom Brühl bis in die Burgstraße, eine ungefüllte Mannsjacke verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen ein Douceur in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Thorwettel vom 8. Februar.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>	U.	<b>Kanstädter Thor.</b>	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Auf dem Dresdner Silpostwagen: Hr. Kfm. Rohrbach, v. Dresden, im Pot. de Saxe, Kfm. Edelmann und Buchdr. Reimer, von hier, von Dresden	5	Hr. v. Cussy, Königl. Französl. Gesandtschafts-Secretair in Dresden, von Paris, pass. durch Die Stollberger fahrende Post	2 3
Vormittag.	4	Hr. Kfl. Heine und Winkelmann, v. Raumburg, im gold. Adler	1
Die Breslauer reitende Post	7	<b>Petersthor.</b>	U.
Die Dresdner- und Baugner reitende Post	U.	Gestern Abend.	
<b>Halle'sches Thor.</b>	U.	Hr. Kfm. Höpfner, von Annaberg, in Stadt Hamburg	6
Gestern Abend.	12	<b>Hospitalthor.</b>	U.
Die Berliner fahrende Post		Vormittag.	
Hr. Kfm. Graubner, aus Frankfurt a. M., im Hotel de Russie	8	Die Annaberger fahrende Post	8
Auf der Landsberger Post: Hr. Kfm. Siegel, von hier, von Magdeburg zurück	11	Die Schneeberger fahrende Post	9